Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

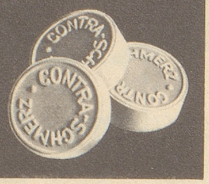
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Angenehme Stunden der Entspannung

Verbringen Sie im neuen, rustikal eingerichteten

LANDGASTHAUS FÄHRE

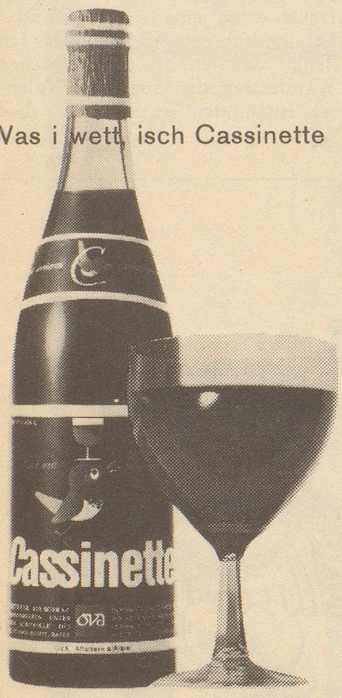
OBERGÖSGEN

- Speiserestaurant u. Flößerstube
- Bar zur ‹Fischerhütte› mit Diskothek
- 4 Kegelbahnen
- Großer Parkplatz

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ludwig und Margareth Ulrich
Obergösgen / Olten
Tel. 062 / 21 66 88

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein ova-Produkt

man den See von Weesen bis Walenstadt zu Fuß genießen kann. Streckenweise, und das war wohl unumgänglich, führt er der Bahnlinie und der Autostraße nach, zum Teil als Trottoirersatz. Wer aber lauschige Plätzchen und die liebliche Seegegend sucht, kommt, laut Fotografien in einer Zeitung, trotzdem auf die Rechnung.

Nun ist also dieser Wanderweg auch eingeweiht worden. Ich bin zwar nicht der Ansicht, daß Reporter und Fotografen mit Botanisierbüchse und Rucksäcklein die ganze Strecke hätten begehen sollen. Was sie aber taten, hat mich doch heiter, respektive nachdenklich gestimmt: Die Freunde des Wanderns weihten ihren neuen Weg ein, indem sie den Hinweg per Schiff und den Rückweg per Autobus zurücklegten (oder umgekehrt, ich weiß das nicht mehr so genau), und hin und wieder sogar ein Stücklein des eingeweiht werdenden Weges erspähten. – Und nun meine Frage: Weiht man Skilifte auch ein, indem man per Flugzeug schleifenziehenderweise über die Abfahrt hinwegbraust?

Nach einer Einweihung folgt ja wohl unweigerlich ein Bankett. Glaubst Du nun, liebes Bethli, die Wanderfreunde haben das Kalte Buffet oder die duftenden Platten auch nur à distance betrachtet? Vielleicht hatten sie noch zuwenig Hunger, oder? Elisabeth

Teurer Abfall – oben und unten

Liebes Bethli, in Nr. 37 fragtest Du im Leitartikel ‹Problem des Wegwerfens› am Schluß: «Wie lange geht es, bis man den Mond als Abfallhaufen benutzen kann?» Als eifrige Zeitungsleserin wirst Du inzwischen vernommen haben, daß man das bereits tut, nur ein bißchen anders, als Du es Dir vorgestellt hast. Aber – was nicht ist, kann durchaus noch werden. Wir bringen es ja heutzutage in mancher Hinsicht so herrlich weit. In meinem Leibblatt war ein Abschnitt eines ‹Mondartikels› mit dem Zwischentitel: ‹Teurer Abfall› überschrieben. Darin wird beschrieben und mit den entsprechenden Zahlen belegt, was die ‹Männer im Mond› nach ihrer Abreise von dort alles hinterließen. Dieser Abfall repräsentiert ganz erhebliche Werte. Vielleicht ist das für den Mond ein Trösterchen. Aber natürlich haben die Männer von Apollo 11 auch schon eine Abfalldeponie dort oben errichtet, und die diversen hart oder weich gelandeten Surveyors und Lunas muß man schließlich auch dann dazu rechnen. Einen ‹köstlichen› Abfall, nämlich die vom Surveyor 3 abmontierte Fernsehkamera, haben die Astronauten allerdings wieder auf unseren Planeten zurückgebracht. Von der Gesamtabfallsumme der Apollo-12-Reise im Betrag von rund 15,8 Millionen Dollar können 90 000 für die besagte Telewischen-Kamera abgezogen werden. 15 Millionen repräsentierte allein das Teilstück, das nachher wieder auf den Mond zurückgeschmettert wurde und ihn so in Rage brachte, daß er eine halbe Stunde lang zitterte.

In Franken umgerechnet dürfte der neue ‹Abfall› oben allein ungefähr den gleichen Wert repräsentieren wie die Summe, welche in Form von Steuergeldern in das Ex-Reaktorwerk Lucens gesteckt wurde.

Der Hauptunterschied zwischen dem Abfall oben und unten dürfte darin bestehen, daß es sich oben um ‹mehbesseren› handelt, während hier unten der ‹billige› Abfall mit Millionenbeträgen beseitigt werden muß. Aber zahlen müssen einewäg wir hier unten. Und wenn sie oben einmal eine Kehrichtverbrennungsanstalt bauen müssen – wer zahlt dann – hä?

Herzlich, Deine im Abfall grübelnde HiCu

Die Seite der Frau

Hilfe, ich klebe Rabattmarken

Ich glaubte, Experte zu sein, denn schon als Kind nahm ich meiner Mutter diese Arbeit ab. Wie kommt es bloß, daß es mir heute schwerer fällt als damals?

Zuerst greife ich zu den altbekannten Merkur-Büchlein. ‹Jede Seite muß für Fr. 20.– ...› Die einzelnen Seiten sind schön säuberlich in kleinere und größere Felder eingeteilt und ohne allzu viel Kopfzerbrechen komme ich auf die gewünschte Summe. Nun zu den Coop-Marken. ‹Einkaufssumme Fr. 300.–› steht auf dem Titelblatt, die Höhe des gewährten Rabattes aber bleibt uns vorenthalten. Wir lassen uns im grauen Alltag zu gerne einmal überraschen. Das System hingegen scheint einfach, Marken für Fr. 10.- pro Seite. Aber kaum bin ich richtig im Schuß, muß ich mich wieder umstellen, weil plötzlich pro Doppelseite Fr. 100.– verlangt werden.

Jetzt folgen die ‹einheitlichen› Pro-Rabatt-Marken. Hier ist man durchgehend mit Fr. 35.– pro Seite zufrieden und mit einiger Uebung läßt sich das ausrechnen. Habe ich